



Aktenzeichen: BAV-011-11/15/5/9/7

Faktenblatt

Datum: 14. Mai 2025

Anwendungsfälle für die nationale Mobilitätsdateninfrastruktur

Mit der Mobilitätsdateninfrastruktur des Bundes (MODI) sollen Infrastruktur und Angebote effizienter geplant, betrieben und genutzt werden. Der Bund hat zusammen mit den interessierten Akteuren der Personenmobilität, der Logistik, der öffentlichen Hand, der Wirtschaft und der Wissenschaft sieben Anwendungsfälle aus verschiedenen Mobilitätsbereichen festgelegt. Diese stehen in der Startphase der MODI im Fokus mit dem Ziel, Informationen unter Einhaltung des Datenschutzes zu verknüpfen und besser nutzbar zu machen.

1. Polizei, Feuerwehr und Ambulanz kommen schneller ans Ziel

Für die Blaulichtorganisationen wie auch das Militär ist es wichtig, bei Not- und Rettungseinsätzen möglichst hindernisfrei und rasch ans Ziel zu kommen. Mit Hilfe der MODI können die Verkehrs- und Infrastrukturdaten von Verkehrskameras, Lichtsignalanlagen, der kantonalen und kommunalen Strasseninfrastruktur, von Mobilfunkanbietern und Alarmorganisationen rasch vernetzt und ausgetauscht werden.

2. Informationen über Parkplätze vermeiden Suchverkehr

Parkplatzsuchverkehr verstopft die Strassen der Innenstädte und gefährdet Kinder in Wohnquartieren. Besitzen die Autofahrerinnen und Autofahrer Informationen über verfügbare Parkflächen, erleichtert dies die Suche. Dies kann auch in der Logistik helfen, z.B. Zustellungen besser zu planen. Dank der MODI können die Daten der Parkleitsysteme, der Parkhausbetreiber, der Parkplatzbesitzer und die Geodaten des Verkehrsnetzes verknüpft und integriert genutzt werden.

3. Die Verfügbarkeit von Ladestationen macht E-Lastwagen attraktiver

Wichtig für E-Lastwagen (und E-Autos/Lieferwagen) sind genügend Ladestationen. Mit Hilfe der MODI können die Daten zu Befahrbarkeit, Standort, Kosten und Reservation einheitlich bereitgestellt werden, so dass die Logistikunternehmen die Fahrten ihrer Flotten planen und effizienter gestalten können. Dies kommt dem ökologischen und wirtschaftlichen Gütertransport zugute.

4. Verschiedene Mobilitätsangebote können einfacher kombiniert werden

Für eine Reise von Tür zu Tür sind oft mehrere Mobilitätsangebote – z.B. Bus, Zug und Tram – nötig. Immer öfter gehören auch Mietfahrzeuge und Leihvelos oder Taxis dazu. Verschiedene Mobilitätsangebote sollen besser verfügbar und leichter über Systemgrenzen hinweg kombinierbar werden. Das steigert die Attraktivität. Insbesondere bei Störungen gelangen Informationen zu Alternativangeboten über die ganze Reisekette hinweg direkt auf das Smartphone der Reisenden. Ist der Austausch von Personendaten über die MODI erforderlich, gelten strikte Voraussetzungen bezüglich Datenschutz, inkl. Einwilligung der Betroffenen.

5. Bessere Auslastung der Güterwagen verbilligt den Schienengüterverkehr

Oft sind Güterzüge im Wagenladungsverkehr nicht voll ausgelastet. Das verteuert den Transport. Mit der MODI können entsprechende Informationen zwischen den Verladern, den Transportunternehmen und den Kunden ausgetauscht werden. Die Verloader können so Züge besser auslasten und die Unternehmen finden preisgünstige Restkapazitäten. Das macht den Schienenverkehr wirtschaftlicher und ökologischer.

6. Bau, Betrieb und Unterhalt von Strasse und Schiene werden effizienter

Abgestimmte Bau-, Betriebs-, Unterhalts- und Ausbauplanungen minimieren Verkehrsbehinderungen. Voraussetzung dafür sind einheitliche und verfügbare Daten zu Zustand, Unterhaltsplanung und erwartete Kapazität der Infrastruktur. Mit Hilfe der MODI können diese Daten zwischen den betroffenen Akteuren (Bund, Kantone, Gemeinden, öV-Unternehmen und Privaten) ausgetauscht werden.

7. Datenaustausch ermöglicht Integration von automatisierten Fahrzeugen

Das automatisierte Fahren auf der Strasse basiert auf dem Austausch von Daten zu Informationen über die Strasse, die Signale, das Verkehrsgeschehen und die anderen Verkehrsteilnehmenden. Zugang zu den Daten haben unter anderem die Infrastrukturbetreiber, die Polizei, die Verkehrsmanagementzentralen von Bund, Kantonen und Gemeinden, die Fahrzeughersteller, die Flottenbetreiber, Logistikanbieter, öV-Unternehmen, Mobilfunkanbieter und das «Verkehrsnetz CH» von swisstopo.

Konkreter Nutzen der MODI – fünf Stimmen aus der Praxis

Die Kantonspolizei

«Die Zeit kann über Leben und Tod entscheiden. Im Einsatz zählt unter Umständen jede Sekunde. Die Behörden und Organisationen für Rettung und Sicherheit (BORS) setzen auf die MODI, um durch schweizweit aktuelle, präzise und vertrauenswürdige Daten zur Strasseninfrastruktur, zum Strassenzustand und der Verkehrslage eine effizientere Disposition und ein möglichst hindernisfreies Routing für die Einsatzkräfte zu erreichen.»

Christian Spühler, Chef Einsatzzentralen, Kantonspolizei Bern

Die Transport- und Logistikfirma

«Effektive Daten und Fakten sind nötig, um dem wachsenden Mobilitätsanspruch gerecht werden zu können.»

Nils Planzer, CEO, Planzer Transport AG

Das Start-Up-Unternehmen

«Die Start-up-Szene bietet viele innovative und hochtechnische Mobilitätslösungen, die das Schweizer Mobilitätssystem effizienter, datenbasierter und sicherer gestalten. Nur durch die MODI-Lösung können diese mit den herkömmlichen Mobilitätsdiensten verknüpft und skaliert werden.»

Katharina Schlittler, CEO Voi Technology Schweiz

Das öffentliche Transportunternehmen

«Die Menschen in der Schweiz werden auch in Zukunft mobil sein. Wollen wir dieses Mobilitätsbedürfnis nachhaltig gestalten, braucht es eine attraktive und einfache Mobilitätslösung. Ich bin darum überzeugt: Der ÖV von morgen wird digitaler und multimodaler - das Gesamtsystem wird deutlich vielfältiger und damit komplexer. Damit unserer Branche dieser wichtige Schritt gelingt, müssen wir wissen, wie wir mit den Schnittstellen und Daten umgehen wollen. Das MODIG bildet genau diese Grundlage.»

Thomas Hablützel, Co-Direktor Verkehrsbetriebe Zürich

Die Infrastrukturbetreiberin

«Neben dem physischen Netz und dem Verkehr wird die parallele virtuelle Dateninfrastruktur immer bedeutsamer und reichhaltiger – teilweise wird die Datenwelt sogar als virtueller Zwilling der physischen Realität bezeichnet. Mit zunehmender Digitalisierung des Verkehrs mit kooperativen Systemen, vernetzten Fahrzeugen und Verkehrsdatenplattformen für intermodale Angebote wird künftig die Datenwelt in ihrer Bedeutung den physischen Gegebenheiten zumindest ebenbürtig. Um diese Herausforderung nicht dem Zufall zu überlassen ist das MODIG unumgänglich.»

Andreas Angehrn, Leiter Tiefbauamt Kanton Zürich

Weiterführende Informationen:

Bericht des BAV zu den Anwendungsfällen für die MODI: [Daten für ein effizientes Mobilitätssystem - BAV](#) (unten unter «Grundlagenberichte»).

Für weitere Auskünfte:

Bundesamt für Verkehr

Information

058 462 36 43

presse@bav.admin.ch